grünliberale

eingereicht am 14.05.2018

Anfrage Erika Häusermann, glp Wil

Anfrage «Eine traditionelle Moschee nach dem Vorbild des Propheten»

Wenn Menschen aus traditionalistischen Gesellschaften aus wirtschaftlichen oder politischen Gründen in unsere Stadt immigrieren, stellt dies für Personen aller Bildungsgrade hohe Anforderungen an die Integration in unseren Rechtsstaat mit seiner offenen Gesellschaft. Ein Reaktionsmuster auf Anpassungsschwierigkeiten ist die Abkapselung und das Verharren in der eigenen Herkunftsgruppe.

Es gibt Anzeichen dafür, dass solche Entwicklungen auch im religiösen Milieu der Wiler Moschee ablaufen, wie der Fall einer annullierten Zwangsheirat, die Ablehnung von interreligiösen Eheschliessungen, der Abschluss von Imamehen vor der zivilen Hochzeit, Forderung von Beweisen für die Jungfräulichkeit der Braut, die nachweisliche Ablehnung der Religionsfreiheit von Muslimen durch den Wiler Moscheevorsteher zeigen, siehe auch: https://bazonline.ch/das-beste-aus-der-zeitung/der-imam-hat-zwei-gesichter/story/20007219
Diverse Antworten von Bekim Alimi auf meine 12 Fragen vom 7.3.2018 widersprechen diametral früheren Aussagen in Podiumsdiskussionen und gegenüber seinen Glaubensgenossen; auch widersprach er in der Fernsehsendung «Schweiz aktuell» vom 4.4.2018 seiner damaligen Bemerkung, er fühle sich durch meine Fragen und generell durch das Einbürgerungsverfahren gedemütigt. Ebenso widersprechen seine Antworten im Interview der Zeitschrift «Saiten» seinen früheren Aussagen.

Ich bitte den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Hat der Stadtrat Kenntnis von solchen Vorkommnissen und Entwicklungen und von den Widersprüchen des Moscheeleiters?

2. Bekim Alimi hat sich 2003 in der Online Zeitung Islam.ch in einem Interview zu folgendem bekannt: «Wir versuchen hier eine traditionelle Moschee nach dem Vorbild des Propheten zu unterhalten, d.h. mit allen Bereichen für die Menschen». Gemäss Saida Keller Messahli, Präsidentin des Forums für einen fortschrittlichen Islam, bedeutet dies einen politischen und salafistischen Islam. Meines Wissens hat sich der Moscheeleiter von solchen Aussagen nie ausdrücklich distanziert.
   Bund, Kantone und Gemeinden unternehmen grosse Anstrengungen, Menschen aus anderen Kulturen zu integrieren. Bedeutet Alimis obige Aussage, dass er die Muslime nicht in die offene Schweizer Gesellschaft integrieren, sondern alle Wiler Muslime, auch die integrierten, in den traditionellen Islam führen will? Mit der Vermittlung eines traditionellen Islams nach dem Vorbild des Propheten würden die Integrationsbemühungen auf Kantons- und Gemeindeebene unterlaufen. Ist der Stadtrat der Meinung, dies gehöre zur Religionsfreiheit?

3. In der Beantwortung der Interpellation von Erwin Hauser schrieb der Stadtrat am 24.1.2012, dass Religionsgemeinschaften in ihrem Religionsunterricht die Lehrplanvorgaben einzuhalten haben. «Immer vorausgesetzt, dass wir es mit einem toleranten Islam zu tun haben. Ein nicht toleranter Islam, der sämtliche Aussagen im Koran, namentlich jene, die mit den Menschenrechten nicht übereinstimmen, wörtlich nimmt, hat in unserer Rechtsordnung keinen

Platz, auch dann nicht, wenn er in den eigenen Räumen der islamischen Gemeinschaft stattfindet.»
Vertritt der heutige Stadtrat dieselbe Meinung?

4. An welchen Schulen wird islamischer Religionsunterricht erteilt, wer unterrichtet in welcher Sprache und welche Ausbildung haben die Lehrpersonen? Welches und in welcher Sprache sind die Lehrmittel und wie werden sie finanziert? Wie nehmen die zuständigen Stellen die Aufsichtsfunktion über den Religionsunterricht wahr?

5. Wie verschafft sich der Stadtrat kontinuierlich Kenntnis von den Lehrinhalten und der Beratungstätigkeit in und um die traditionelle Moschee in Wil, um Gefährdungen des Religionsfriedens und der Förderung einer Parallelgesellschaft rechtzeitig und angemessen vorzubeugen resp. darauf reagieren zu können?

6. Im Zusammenhang mit der Einbürgerung Bekim Alimis wurde nicht geprüft, woher die Spenden für den 4 Millionenbau der Moschee stammen und woher der Lohn des Imams finanziert wird. Ist der Stadtrat nicht auch der Meinung, dass die Wiler Bevölkerung ein legitimes Interesse daran hat, dies zu erfahren?

7. Inwiefern hat die von Bekim Alimi geführte Mazedonienreise von drei Stadträten, die gleichzeitig Mitglieder der Einbürgerungskommission sind, (siehe «SCHULE AKTUELL 2017/1») deren Meinungen im Einbürgerungsverfahren beeinflusst? Wie beugt der Stadtrat seiner Vereinnahmung durch den Moscheeleiter vor?

Wil, 11. Mai 2018

Gabi Hänsenberger